

# Unterrichtsqualität in der Schuleingangsphase

# Herausforderungen am Schulanfang

- Übergangszeit, Übergangsphasen
- Übergang emotional aufgeladen
  - Modell Ernst des Lebens + Kinder hoch motiviert
  - Entwicklungschancen: Sprünge
  - Entwicklungsrisiken: Rückfälle, Anschluss wird nicht gefunden
    - Unsicherheit, Voreingenommenheit
    - ungünstige Entwicklung in der vorangegangenen Phase
    - ungünstige Erfahrungen mit Übergängen



## Aktuelle Antworten auf die Herausforderungen am Schulanfang

- Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule
- Anschlussfähige Bildungskonzepte
- **Individualisierte und jahrgangsübergreifende Schuleingangsphase**

## Bausteine des Modells der Schuleingangsphase in Deutschland

- Jahrgangsübergreifende Klassenfamilien  
(meist Klasse 1/ 2; seltener 0/ 1/ 2 oder 1/ 2/ 3/ oder 1/ 2/ 3/ 4)
- Keine Zurückstellung,  
alle Kinder werden in die Grundschule eingeschult
- Rhythmisierung des Tages
- Betonung der Individualität + Betonung der Lerngemeinschaft
- Pensum der beiden ersten Schuljahre als Einheit
- Flexible Lernzeit – Schuleingangsphase in 1 bis 3 Jahren
- Reichhaltige Leistungsdokumentation als Grundlage der Unterrichtsplanung und dialogische Bewertung
- Multiprofessionelle Teams
- Eltern als Kooperationspartner
- Selten: Einschulung auch während des Schuljahrs

## Das pädagogische Hauptziel: die **bestmögliche Entwicklung** für jedes Kindes

- Der Unterricht in der Schuleingangsphase ermöglicht **mehr Zeit für das einzelne Kind**
- **Kein Kind wird alleine gelassen**, weder als Zurückgestellte, noch als Klassenüberspringer, weder beim Lernen, noch beim Spielen
- Die Schuleingangsphase stellt also unter guten Bedingungen ein geeignetes Rahmenkonzept für die **pädagogische Nutzung der Vielfalt** der Kinder bereit

Aber:

- Schuleingangsphase ist **kein Allheilmittel**
- Sie fängt **niemals bei Null** an, **Eingangsniveau** ist erforderlich
- **Guten Unterricht** mit ehrgeizigem Leistungsanspruch, gegenseitigem Helfen, prosozialem Verhalten und mit einer Lernumgebung, die selbständiges und differenziertes Arbeiten anregt, gibt es **nicht nur in der Schuleingangsphase**
- Die Jahrgangsmischung bringt diese und andere wichtige Unterrichtsqualitäten in einer Weise zusammen, die **alles noch ein bisschen besser** gelingen lässt

# Vorab: Wo stehen wir heute in Deutschland?

## Aktuelle Diskurse:

- Vorverlegung des Stichtags für die Einschulung
- Einschulung mehrmals im Jahr
- In eine jahrgangsgemischte, integrative und flexible Schuleingangsphase

## Allerdings derzeit noch kaum im Blick:

- **Qualität des Unterrichts in der Schuleingangsphase**

# Unterrichtsqualitat in der Schuleingangsphase: Ergebnisse aus Brandenburg (FLEX\*)



\* Flexible Schuleingangsphase



## So gliedere ich meinen Vortrag:

- Einige Vorbemerkungen zur Schuleingangsphase (SEPh)
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick



## Ziel der Videostudie

- Genauere Betrachtung des Unterrichts
- Gemeinsamkeiten in der FLEX
- Feststellen von verallgemeinerbaren Verbesserungsmöglichkeiten im Unterricht



## Grundlage für die Untersuchung:

Vorangegangene von uns durchgeführte Studien – Unterrichtsqualität als ein Aspekt:

- Videostudien in Niedersachsen 2002: 12 Schulen 30 Klassen
- Videostudien in Thüringen 2000-2003: 15 Schulen 54 Klassen, 3 Messzeitpunkte

Fremde Studien:

- Diverse andere Flex-Studien (nicht zur Unterrichtsqualität)
- Schulanfang auf neuen Wegen – Baden-Württemberg (ohne U.-Beobachtung)



Schlussfolgerungen für die Anlage der Studie in Brandenburg

- Videostudien in Brandenburg 2006: 4 Schulen 12 Klassen

## Gesicherte Erfolge der Schuleingangsphase

- Kinder kommen schneller in der Schule an
- Lernen von anderen Kindern
- Sehr positive Entwicklung des Sozialverhaltens
- Freudiges Lernen
- Gleich gutes Abschneiden bei Vergleichsarbeiten wie vergleichbare Klassen

## Unterrichtsaspekte in vorangegangenen fremden Studien

- Öffnung des Unterrichts wird am Einsatz bestimmter Methoden festgemacht
- Implizite Hinweise auf Schwierigkeiten z.B. bei Differenzierung, Förderdiagnostik

## Unterrichtsaspekte in vorangegangenen eigenen Studien

- Thüringen 2004: nach 3 Jahren Schulversuch noch erheblicher Entwicklungsbedarf in der Qualität des Materials in der Lernumgebung, dem Einsatz von Aufgaben, der Lernbegleitung durch Lehrpersonen.

Unklar:

Warum schneiden die Kinder in ihrer Leistung nicht deutlich besser ab, wenn die Bedingungen des Lernens so positiv sind?

## Was wurde am Unterricht geändert?

- Mehr Material in der Lernumgebung
- Differenzierte Aufgaben
- Teilweise in vorbereiteten Lernheften
- Verbesserte Diagnostik
- Wahlfreiheit der Kinder
- Lehrer kümmern sich individuell
- Schüler kümmern sich untereinander
  
- Abläufe
- Regeln

Thüringen,  
Niedersachsen



## Was wurde nicht geändert?

- Die Aufgaben sind im Prinzip gleich geblieben.
- Die Differenzierung geht vom Stoff aus.
- Projekte wurden selten durchgeführt.

Thüringen,  
Niedersachsen



## Was sagen Kinder über die jahrgangsgemischte Schuleingangsphase?



- „Mir ist beim Helfen klar geworden, wie ich das damals gelernt habe.“
- „Durch das Erklären, versteht man es selber besser.“

Thüringen,  
Niedersachsen

## Was sagen Kinder über die jahrgangsgemischte Schuleingangsphase?



- „Es war schon ein gutes Gefühl, wenn man etwas erklären konnte.“

Thüringen,  
Niedersachsen  
NRW



## Können Kinder wirklich voneinander lernen?

Thüringen 2002

*Jahrgangsmischung – offener Unterricht*



8.46 Uhr



8.57 Uhr



9.02 Uhr: Platz erobert  
und das Programm  
gestartet!

## Sind Kinder unterfordert?

Thüringen 2002

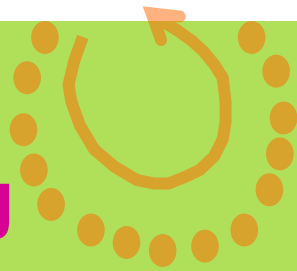
Zweitklässler



Erstklässler 2. Schulwoche

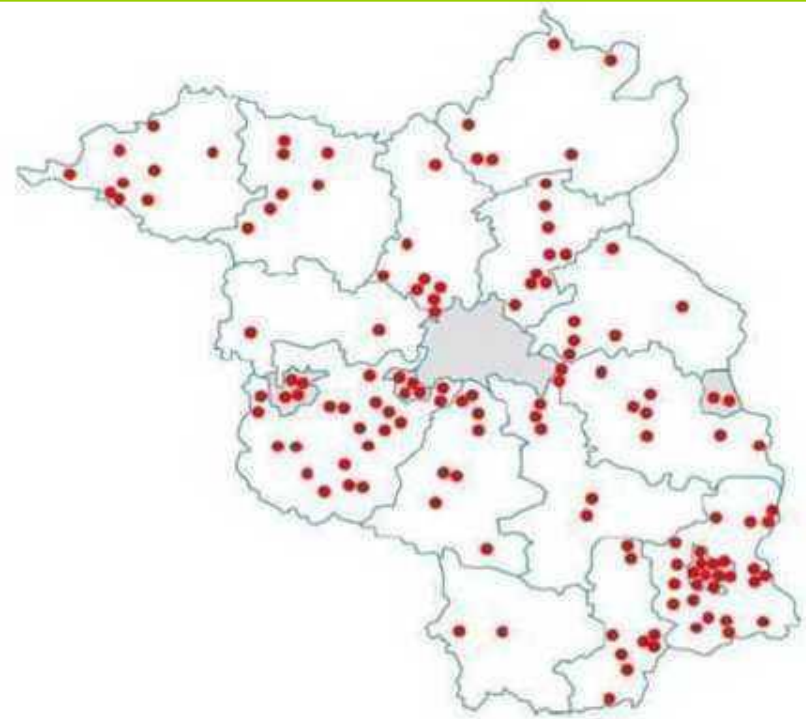


**FLEX**  
Brandenburg

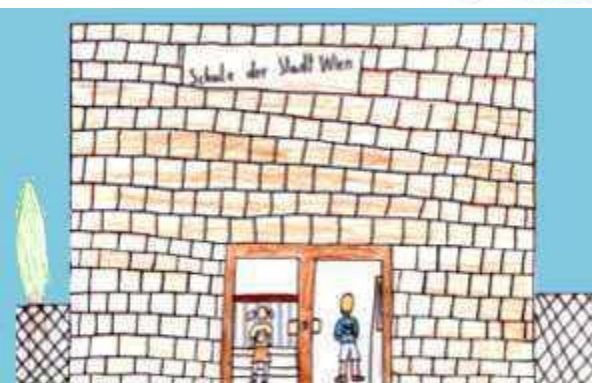


## Ergebnisse unserer Studie zur Unterrichtsqualität in der FLEX Brandenburg: Zusammenfassung





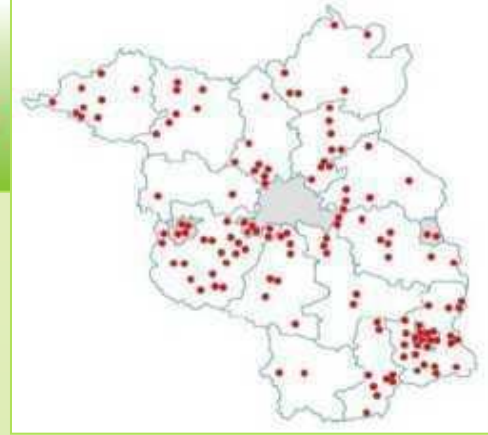
Aus dieser Fülle an FLEX-Schulen  
in Brandenburg wurden uns  
4 Schulen mit insgesamt  
12 Klassen zugewiesen



## Vorgehensweise bei den Videostudien (4 Schulen, 12 Klassen, 2006)

- Telefonischer Kontakt, Absprache um was es geht
- Besuch der Schule am Vortag, Besichtigung aller FLEX-Klassen
- Fotodokumentation der verwendeten Materialien
- Gruppendiskussion mit dem FLEX-Team
- Gemeinsame Auswahl der Hospitationsklassen
- Gespräch mit der Schulleitung
  
- Videoprotokolierte Hospitation in den ausgewählten Klassen
- Dabei: Befragung von Kindern zu ihren Aufgaben
  
- Nachbesprechung mit den Lehrerinnen der Hospitationsklasse
- Nachbesprechung im Kollegium der FLEX





## Welche Ergebnisse sollten wir liefern?

1. Wird der beobachtete Unterricht den Ansprüchen gerecht?
2. Welche Potenzen und welche Reserven werden offenkundig?
3. Schlussfolgerungen für die Weiterführung des FLEX-Projektes



## Wird der beobachtete Unterricht den Ansprüchen gerecht? Zusammenfassung:

- Der Unterricht ist störungsfrei.
- Die Kinder arbeiten eifrig und kooperativ.
- Die Kinder helfen sich gegenseitig.
- Der Umgangston ist würdigend.
- Die Lehrperson(en) haben Zeit, sich mit einzelnen Kindern zu befassen, während die anderen individualisiert arbeiten.
- Es werden unterschiedliche Methoden des offenen Unterrichts eingesetzt, vorwiegend Wochenplanarbeit und Werkstattarbeit in verschiedenen Varianten.

## Ergebnis 1 im Detail:

- Die FLEX in Brandenburg ist geeignet, in vielen Bereichen der Grundschulentwicklung Vorbild zu sein
- Insbesondere die Lernfreude der Kinder ist sehr auffallend
- Die Unterschiede zwischen den Unterrichtshospitationen haben zudem gezeigt, dass sich die Investition in eine Schule lohnt
- Bei recht weitentwickelten FLEX-Schulen sind die Bedingungen für einen gravierenden nächsten Entwicklungsschritt sehr gut





## Ergebnis 2 im Detail:

- Herausragende Ergebnisse zeigen sich v. a. hinsichtlich der **Lernatmosphäre** und im **Sozialverhalten**
- Die Kinder fühlen sich offensichtlich wohl, arbeiten ausdauernd und lustvoll, wollen viel lernen
- Sie können aus verschiedenen Materialien wählen, alles ausprobieren, Fehler machen, alleine oder mit Freunden zusammen arbeiten
- Operativ, also in der Ausführung ihrer Lernaufgaben, haben die Kinder eine hohe Autonomie. Das wissen und betonen sie
- Offensichtlich haben sie gelernt, dass sie diese Freiheiten nur um den Preis eines wertschätzenden und liebevollen Umgangs bekommen
- Auf Regeln muss nicht mehr hingewiesen werden - Kinder halten sie ein



## Ergebnis 3 im Detail:

- Die bereits ausgeschöpften Potenziale an Integration, Flexibilisierung, kooperativem Lernen und individueller Entwicklung sehen zwischen verschiedenen Schulen noch sehr unterschiedlich aus



- Eine der **Hauptaufgaben**, vor denen die Schulen insgesamt stehen, erkennen wir in einer höheren Unterrichts-Adaptivität und individuellen Förderung
- Hier sind die **fortgeschrittenen Schulen** kurz davor, mit etwas Unterstützung das Niveau deutlich anzuheben
- Es gibt also genug Beispielhaftes, um auch den Schulen, die noch nicht so weit sind, unter die Arme greifen zu können

## Ergebnis 4 im Detail:

- Im beobachteten Unterricht kam eine **intensive Lehr-Lern-Reflexion** zwischen Kindern wie zwischen Kindern und Erwachsenen **kaum** vor
- Wahrscheinlich ist dies auch eine der Ursachen für die von uns beobachtete **wenig didaktische Hilfestellung der „Paten“**
- Wir empfehlen daher, insbesondere die Aufgabenqualität unter die Lupe zu nehmen
- In diesem Zusammenhang muss gefragt werden, ob vereinzelte Lehrkräfte und kleine Kollegien alleine in der Lage sind, diese Herausforderung angemessen zu bewältigen
- Die Vermutung liegt auf jeden Fall nahe, dass es auch künftig eines sehr guten Unterstützungssystems bedarf, um die FLEX weiter voran zu bringen

## Ausblick Flex-Entwicklung:

- Die FLEX in Brandenburg ist geeignet, in vielen Bereichen der Grundschulentwicklung Vorbild zu sein
- **Herausragende Ergebnisse** zeigen sich v. a. hinsichtlich der **Lernatmosphäre** und im **Sozialverhalten**
- Die bereits ausgeschöpften Potenziale an Integration, Flexibilisierung, kooperativem Lernen und individueller Entwicklung sehen zwischen verschiedenen Schulen noch sehr unterschiedlich aus
- **Kern der künftigen Entwicklungsarbeit** sollte die **Steigerung der Aufgabenqualität** und eine veränderte Vorstellung vom Lernprozess der Kinder sein
- Die Vermutung liegt nahe, dass es für einen so anspruchsvollen Entwicklungsschritt einer **robusten Projektorganisation** und **eines sehr guten Unterstützungssystems** bedarf

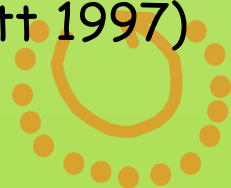
## Ausblick förderliche Rahmenbedingungen:

Damit ein solcher Wandel geschehen kann, sollte(n):

- **Planungssicherheit** für die Schulen hergestellt werden
- mit den Schulen **Zielvereinbarungen** getroffen werden, die auf Landesseite die Planungssicherheit und ausreichende Lernzeit für Fortbildungen, planvolles Entwickeln mit einer gesunden Veränderungsgeschwindigkeit garantieren und auf Schulseite nächste Schritte
- die FLEX-Tandems und die FLEX-Experten für ihre Unterstützungs- und Zielführungsaufgabe (einschließlich der Evaluationsaufgabe) geschult werden

## und dabei ist ganz entscheidend (!):

- dass sich auch die weiteren Ebenen der des Bildungssystems und der Projektorganisation in die gleiche Richtung bewegen und dabei den **gleichsinnigen Qualitätsentwicklungsprozess** in ihrem Handlungsbereich mit vollziehen
- dass sich vor allem das **reflexive Tätigkeitsniveau** als Bedingung der Möglichkeit zur Hebung der Aufgabenqualität auf **allen Strukturebenen** entwickelt
- wofür erstens **hinreichende Diskursmöglichkeiten** geschaffen werden müssen
- und dieser Diskurs auch auf **verlässlichen Entwicklungsdaten** aufbauen kann, wozu es ein pädagogisch leistungsfähiges, integriertes internes und externes Evaluationssystem braucht (WYMIWYG: „What you measure ist what you get.“ Hummel & Huitt 1997)



## Ausblick auf ein mittelfristiges Ergebnis:

Mit einem solchen System des Unterstützens und des vertieften Lernens auf allen Ebenen ist zu erwarten, dass das gut bestellte Feld der **Flexible Eingangsphase** bald auch hinsichtlich der Leistungsentwicklung der Kinder größere Früchte trägt. An der Spitze der FLEX-Schulen ist das bereits in vier Jahren denkbar.

Vielen Dank für Ihr Interesse



Flexible Eingangsphase



# Die Grundlage zu dieser Vortragspräsentation bildet unser Bericht an das LISUM:

Carle, Ursula/ Metzen, Heinz (2007): Wie entwickelt sich die FLEX im Land Brandenburg? Projektentwicklungsbeurteilung auf der Basis exemplarischer Videoanalysen zur Unterrichtsqualität der FLEX-Schulen im Land Brandenburg. In: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) (Hrsg.): Evaluation der flexiblen Schuleingangsphase FLEX im Land Brandenburg in den Jahren 2004-2006. Brandenburg: LISUM, S. 167-221. Download (Stand 2007\_10): <http://www.bildung-brandenburg.de/flex.html>



# weitere Hintergrundlektüre zum Vortrag:

- Berthold, Barbara (2008): Unterricht entwickeln in der Schuleingangsphase. Grundlagen - Ziele - Anregungen. Baltmannsweiler: Schneider
- Carle, Ursula/Metzen, Heinz (2008): Projektentwicklungsbeurteilung zur Unterrichtsqualität der FLEX-Schulen auf der Basis exemplarischer Unterrichtsanalysen. In: Liebers, Katrin/ Prengel, Annedore/ Bieber, Götz (Hrsg.): Die flexible Schuleingangsphase. Evaluationen zur Neugestaltung des Anfangsunterrichts. Weinheim: Beltz, S. 97-137
- Carle, Ursula/ Berthold Barbara (2007, 2. Aufl.): Schuleingangsphase entwickeln - Leistung fördern. Wie 15 Staatliche Grundschulen in Thüringen die flexible, jahrgangsgemischte und integrative Schuleingangsphase eingerichtet haben. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren (1. Aufl. 2004)  
Bezugsquelle, Hintergrundmaterial und Downloads (2006\_12):  
<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/thueringen/index.html>
- Carle, Ursula (2004\_05): Was es aus dem Schulversuch „Veränderte Schuleingangsphase“ in Thüringen zu lernen gilt. Folienvortrag vom 15. Mai 2004 in Erfurt. Internetdownload (2006\_12):  
[http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/thueringen/erfurt\\_vortrag.pdf](http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/thueringen/erfurt_vortrag.pdf)
- Berthold, Barbara/Carle, Ursula (2003): Neustrukturierung des Schulanfangs in Niedersachsen. Abschlussauswertung. Bremen: Universität Bremen. Internetdownload (2006\_12):  
<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/abschlussbericht.PDF>
- Carle, Ursula (2000): Was bewegt die Schule? Internationale Bilanz, praktische Erfahrungen, neue systemische Möglichkeiten für Schulreform, Lehrerbildung, Schulentwicklung und Qualitätssteigerung zur Entwicklung einer Schule für das 21. Jahrhundert. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM) (Hrsg.) (2003\_07): FLEX-Handbuch. Die Ausgestaltung der flexiblen Schuleingangsphase im Land Brandenburg - pädagogische Standards, Leitfäden und Praxismaterialien. Fachliche Begleitung und Redaktion durch Katrin Liebers. Potsdam: LISUM. Bezugsquelle, Hintergrundmaterial und Downloads (20076\_10):  
<http://www.bildung-brandenburg.de/flex.html> oder: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/flex/>

## zwei aktuelle Videos zur Schuleingangsphase:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Österreich / Thüringer Kultusministerium (Hrsg) (2006): *Es geht auch anders...* Video zur Schuleingangsphase in Österreich und Thüringen. Wien / Erfurt: BMBWK / TKM. Download (Stand 2007\_10): <http://www.thueringen.de/imperia/md/video/tkm/schuleingangsphasedivx.avi>

Das Video „Es geht auch anders“ zeigt anhand einer österreichischen und einer thüringischen Schule in 9 Minuten die Vorteile der Schuleingangsphase und eignet sich vor allem für interessierte Eltern und PädagogInnen, die noch kaum etwas über die SEPh wissen.

Lovens, Tom / Giebmeier, Angela (2004): *Von Schnecken und Kängurus*. Individuelles Lernen und Unterrichten in der jahrgangsübergreifenden Schuleingangsphase. DVD Video 29 Minuten. Mit fünf Modulen zur Lehrerfortbildung. Düsseldorf: Landschaftsverband Rheinland / Landeshauptstadt Düsseldorf / Medienzentrum Rheinland. Bestellung (10 Euro; Stand 2007\_10): <http://www.medienzentrum-rheinland.lvr.de/medienangebote/shop/09ee8174-9b9f-4aec-942c-faffcecdc81e.htm>

Das Video „Von Schnecken und Kängurus“ zeigt in 29 Minuten plus 5 Modulen zur Lehrerfortbildung den schulischen Alltag der Wartburg-Grundschule in Münster / Westfalen. Schnecken und Kängurus – während die einen nur langsam voran kommen, machen die anderen große Sprünge. Beides symbolisiert die besondere Herausforderung, der sich die Grundschulen bei der Umsetzung der neuen Schuleingangsphase stellen. Ein ebenso gut gemachter wie lehrreicher Film, der sich vor allem an LehrerInnen und SchulleiterInnen wendet.



## Kontakte, Informationen und Downloads:

<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/schuleingangsphase/>